

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepalte Corpuß-Zeile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagesanfang die drei-gepalte Corpußzeile oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 39.

Dienstag, den 16. Februar 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Schul-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 18. Februar cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

#### Tagesordnung:

- 1) Prüfung des Projekts einer Badeeinrichtung in der Bürgerchule in der Charlottenstraße.
- 2) Wahl zweier Hausmänner an der Volks- bzw. Bürgerchule.
- 3) Entgegung von Gesuchen um Erlaß von Schulgeld.
- 4) Endgültige Beschlußfassung über die Substien der neuen Bürgerchule.

### Stefbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schneidergejellen **Mois Schmidt** aus Groß-Neudorf bei Reife, zuletzt in Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. (J. 321/86.) Halle a. S., den 9. Februar 1886.

#### Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Meers.

Beschreibung: Alter: 20—22 Jahre; Größe: 1,62 m; Statur: schlank; Haare: lang und dunkel; Stirn: gewöhnlich; Augenbrauen: dunkel; Augen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfen; Kinn: etwas spitz; Gesicht: lang; Gesichtsfarbe: dunkel, schwärzlich. Kleidung: dunkler sprödlischer Anzug, schwarzer Hut, Regenstirn.

### Stefbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fabrikarbeiter **Kriedmeier** aus Halle a. S., zuletzt in Wallwitz unter dem Namen **Johann Jacob** aus Nieznendorf in Arbeit, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. (S. 343/86.) Halle a. S., den 8. Februar 1886.

#### Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Meers.

Beschreibung: Alter: ca. 23 Jahre; Größe: 1,70 m; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Gesichtsfarbe: gelblich. Besondere Kennzeichen: auf beiden Armen ein Herz und auf der Brust ein Pferd und Namen blau tätowirt.

### Stefbrief.

Gegen den Kaufmann **Friedrich Wilhelm Richard Giesmann** zu Halle a. S., geboren am 22. März 1868 in Guben, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Münzverbrechens verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. Halle a. S., den 11. Februar 1886.

#### Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Meers.

### Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kunst- und Verlagsbuchhändlers **Max Koefler** zu Halle a. S., Geschäftslotal Poststraße 12, wird heute am 13. Februar 1886 Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr das Kontursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Bernhardt Schmidt** zu Halle a. S. wird zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 15. April 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 12. März 1886 Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 3. Mai 1886 Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer No. 31, Termin aberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-

schuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 1. April 1886 Anzeige zu machen. Königl. Amtsgericht, Abth. VII zu Halle a. S.

### Bekanntmachung.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Pferdehändlers **August Groß** hier soll die Schlußverteilung der Masse erfolgen und sind dazu 4238 M. 74 Pf. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem in der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 51185 M. 22 Pf.; diejenigen Gläubiger, denen ein Vorzugsrecht zusteht, sind bereits befriedigt. Halle a. S., den 12. Februar 1886.

W. Elste,

Verwalter der A. Gross'schen Konturs-Masse.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen und Reinigungsmaterialien für das unterzeichnete Lazareth per 1. April 1886 bis 31. März 1887 als: Brod, Semmel, Vidualien, Fleisch, Milch, Wein, Bier, Seife etc. soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden, sowie die Abnahme der Küchenabfälle, Knochen- und Brodreste an den Meistbietenden vergeben werden.

Die desfalligen Forderungen und Gebote sind bis zum 18. Februar cr. Vormittags 10 Uhr auf unserm Bureau, Lazareth Garnison-Zimmer 18, wofolst zu dieser Zeit der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst zwischen 9—12 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags zur Einsicht und Unterchrift der Unternehmher ausgelegt. Halle a. S., den 8. Februar 1886.

Königliches Garnison-Lazareth.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 15. Februar.

Man schreibt uns aus London:

Der Umstand, daß seit Menchengedenken in London kein Erzeß stattgefunden wie letzthin, macht es begreiflich und verzeihlich, wenn im ersten Schreiben die Berichte über das Vorgefallene sehr ungenau und ungemein übertrieben waren. Der englische Journalist, zumal der Reporter, nimmt gern den Mund voll, und die ins Ausland gelangenden Berichte stützen sich in der Regel auf den Bericht der englischen Presse, wenn sie nicht noch anderweitig beeinflusst sind. Schlimm und im höchsten Grade bedauerlich wie die Erzeße, waren sie doch verhältnismäßig nicht viel schlimmer, wie die Erzeße, die in Paris gewöhnlich und in anderen großen Städten nicht unerhört sind. Man darf nur nicht vergessen, die Größe der Bevölkerung Londons in Betracht zu ziehen, zu bedenken, daß, wo in anderen großen, ja sehr großen Städten Hunderte erzdebiten, in der größten, volkreichsten und hinsichtlich des Verhältnisses freier Stadt Tausende bereit sind, dieses Geschäft zu befragen. Das hat man ziemlich allgemein bereits eingesehen und ebenso hat man ziemlich allgemein eine andere Korrektur vorgenommen. Die Arbeiter, trotzdem sie hier und da nicht gerade auf Rosen gebettet sein mögen, waren nicht die Aufseher und Einbrecher. Nicht nur sind die englischen Arbeiter im Allgemeinen zu ordentlich und folgiam den Gesetzen gegenüber, sie und ganz besonders die Londoner Arbeiter sind zu flug dazu, um durch Erzeße dem Handel und der Industrie und dadurch sich selber zu schaden. Arbeiter also waren es nicht, die in die Juwelierläden einbrachen und Juwelierwaren es auch nicht, denn wenn man vom Hunger zum Verbrechen getrieben wird, so Hunger sich hinreichend läßt, seine Freiheit, seine geraden Glieder, wenn nicht gar sein Leben auf's Spiel zu setzen, dann lacht man sich zuerst Wäders- und nicht Juwelierläden aus. Dem, wenn auch eine Diamantenbroche nicht essen und sogar Brod ist, so kann man erstere doch nicht essen und sogar nicht leicht verkaufen und verlegen. Es waren also regelrechte Spitzbuben, Zufahrer, Mißzügler, kurz und gut, der ganze große Abschaum der an solchen wahrlich nicht Mangel leidenden Fünfmillionenstadt, der größten Hafenstadt der Welt, des Zufuchtortes des Verbrechensfeldes aller Länder. Die Arbeiter haben fierlich protestirt dagegen, daß man sie verantwortlich mache für die Aus-

schreitungen eines von einem anarchistischen Führer zweifelhaften Rufes geführten Pöbels, und ihren Protesten wird gelaugt.

Über was liegt den Verbannten, was liegt der Welt daran, wer die Räuber sind, wenn überhaupt gerant wird? Sehr viel liegt daran, denn der Abschaum Londons, wie jeder Abschaum ist feiges Gefindel, das nicht für irgend eine Idee sich schlagt, überhaupt für eine größere Aktion nicht zu gebrauchen ist, wenn es auch die günstiger Gelegenheit zu einem Handreich verwendet werden kann.

Und ein Handreich war die ganze Geschichte, ein Handreich, bei welchem der frühere torjische und anarchistische Agitator Wyndham wahrscheinlich nur der geschobene Schieber war. Das wird zwar noch nicht so allgemein gelaugt, wie daß die Arbeiter unschuldig an den Erzeßen und daß letztere nicht so schlimm waren, als die ersten Sensationsberichte sie darstellten, aber es wird vielleicht bald ebenjo allgemein gelaugt werden. Es ist in der torjischen sowohl wie in der mißgünstigen Partei gar zu verächtlich oft darauf hingewiesen worden, daß die Sozialdemokratie den Beginn des radikalen Ministeriums, in welchem ein einfacher früherer Arbeiter den wichtigen Posten eines Staatssekretärs des Innern erhalte, für geeignet erachte, durch einen Raubzug zu zeigen, daß sie nun die Reihe an sich gekommen glaube. Nicht nur den Tories, auch den Whigs, wie der Abfall so vieler, zuletzt noch des Earl of Jife beweist, ist das radikale Ministerium, zu welchem ein veritabler Bergmann gehört, in der Seele verhaßt, und noch verhaßter ist ihnen das radikale Programm, das dem Grundbesitz auf den Leib rückt, das den Tzen man weiß noch nicht wie weit gehende Konzeptionen machen will, und es galt daher, der Regierung, dem Lande und dem Auslande vor die Augen zu führen, wohin man mit solchem Programm gelangen müsse; daß die Nichtachtung des Bestizes des Landes, der Kirche und der hohen Aristokratie zur Nichtachtung des Bestizes überhaupt führe.

Die Regierung erachtet es unter solchen Umständen für am angemessensten, von der Affaire möglichst wenig Aufhebens zu machen, um nicht den Einbruch zu erwecken, bezw. zu bestärken, als hätte die Bewegung wirklich eine große Bedeutung gehabt. Dagegen ist der Minister des Innern im Begriff, eine Kommission einzusetzen, welche Erhebungen über den Ursprung und die Natur der Vorgänge des letzten Montag anstellen soll. Da aber ein gewisser Nothstand nicht wegeleugnet werden kann, viele Arbeiter in der That beschäftigungslos sind, so will man auch sonst nicht die Hände in den Schooß legen und abhellen, soweit möglich. Einstweilen hat der Lord-Mayor von London Geldsammlungen angeregt und schon jetzt sind über 20000 Pfund Sterling für die beschäftigungslosen Arbeiter gesammelt worden.

Wie nunmehr verlautet, sind es die Sozialisten Hundman, Champion, Burns und Williams, welche wegen der am vorigen Montag auf Trafalgar Square gehaltenen aufrührerischen Reden gerichtliche Vorladungen erhalten haben.

\* Die Entrüstung über die arglistigen Veruche des französischen Generalstabes, die deutschen Heeres-Einrichtungen auszufundschaffen, um von solcher Kenntnis im Falle eines Krieges Vorteil zu ziehen, wird in allen Kreisen Deutschlands gleich stark sein. Daß man auch an leitender Stelle dieses Spionierthums mit den Pflichten eines befreundeten Staates nicht im Einklang stehend erachtet, beweist eine Kundgebung von officidier Seite in der „Köln. Ztg.“ Ein Berliner Telegramm weist dort darauf hin, daß die Begründung des reichsgerichtlichen Urtheils wider Sarau ein von der französischen Regierung, insbesondere dem französischen Kriegsministerium, mit jo reichen Geldmitteln betriebenes ausgebehtes Spionierwesen enthalte, daß es für den Schutz unserer wichtigsten militärischen Interessen, für die Sicherheit unseres Landes geradezu gefährlich bezeichnet werden müsse. In Frankreich würden ähnliche Enthüllungen über eine ähnliche deutsche Ausfundschaftung französischer militärischer Geheimnisse ein Blutgeschrei der gesamten Bevölkerung sein, wir schöpften aus solchen Vorkommnissen höchstens die Verhugung, daß einerseits unser Heer und unsere Seewehr nach wie vor auf besser Höhe stehen müssen, die allen Reid und die Eiferucht der uns feindlich gesimten Nachbarn erweckt, und daß andererseits die große Seltenheit solcher Vorkommnisse beweist, mit wie großer Wachsamkeit unsere Verwaltung für Hüftung solcher wichtiger Geheimnisse einsetzt. Was Skandale und Sarau seit Jahren an Deutschland verbrochen, werde hoffentlich durch die Regsamkeit und Thätigkeit unserer modernen Militä-



verwaltung bald ausgeglichen werden. Der französischen Regierung aber solle unvergeffen bleiben, daß und welche schmerzlichen Wege sie zu wandeln für gut findet, um Deutschland zu schaden. Es schade nie, daß unsere Volksvertreter hier und da erinnern würden, wo Deutschlands Feinde sitzen.

Wie der „M. f. H.“ aus Spandau an meldet, ist eines der neuen Repetirgewehre, mit denen das Gifadeth-Regiment probeweise ausgerüstet wurde, verfallen. Das Gewehr ist entwendet und an Frankreich ausgeliefert worden. Der Vorgang, der von politischer Tragweite ist, spielte sich nach den Informationen des genannten Blattes folgendermaßen ab: Am Abend des 28. Januar ds. Jz. des Tages, an welchem im Berliner Schloß die auch von vielen Offizieren unserer Garnison besuchte Cour de Königin stattfand, erschien in der hiesigen Schloßkammer die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Offizier außer dem dazugehörenden in der Kaserne anwesend ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Offiziers, in einem auffallend langen Mantel gehüllt, und erkundigte sich bei den ihm begegnenden Soldaten nach dem zunächst belegenden Kompagnie-Kewer. In den Furt getreten, machte sich der „Offizier“ an einer der Stützen zu schassen und nahm ein Gewehr heraus. In diesen Augenblick ging die Thür einer Mannschaftsstube auf und ein Soldat trat heraus. Der „Offizier“ herrschte den Soldaten an und ließ ihn weitergehen. Als dieser sich entfernt hatte, verließ er das Gewehr unter seinem Mantel verließ, die Kaserne. Der Posten erwies ihm pflichtschuldigst die Honeurs. Ein acht Tage nachher, wenn wir nicht irren, am 5. Februar, kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnachst an das Regimentskommando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen Gewehre befände, das den Stempel der 11. Kompagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth trage. Der hiesige Regiments-Kommandeur, dem bis dahin eine Meldung von dem Verschwinden des Gewehrs nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Auf das Resultat der Nachforschungen ist man gespannt.

Es giebt Dinge, die kurze Weine haben, dazu gehören auch die Nachrichten über das Verhältnis Chinas zu den Deutschen. Die chinesische Geländtschaft hat, wie bereits mitgeteilt, ihre Entscheidung die Meldung demitren lassen, daß die in Deutschland gebauten chinesischen Kriegsschiffe feuntlich seien. Die Meldung war lediglich auf Konfirmanden zurückzuführen. Ueber die angelegten Entlassungen deutscher Offiziere aus dem chinesischen Dienste wird jetzt aus Kiel vom Freitag berichtet: „Nach die gehen hier aus Canton eingegangenen Privatbriefe enthalten nicht die Spur einer Andeutung über Entlassungen deutscher Offiziere. Der frühere Torpedo-Lieutenant Kretschmar, welcher als Instrukteur in der chinesischen Armee dient, hatte am 26. Dezember v. J. vor dem Generalgouverneur eine Inzipitur, welche zur vollen Zurückberufung verließ. Es wurden Verträge mit neuen Torpedobothen gemacht und mit einer Secimie eine alte Dampfschiff gelehrt. Kretschmar erhielt als Anerkennung eine goldene Medaille.“

\* Aus Karlsruhe wird vom 13. ds. berichtet: Anlässlich der Erklärung, welche Minister Turban bei Verantwortung der wegen des Branntweinmonopols an ihn gerichteten Anfrage abgegeben, ist seitens der liberalen Kammermehrheit der Antrag eingebracht worden: Die Kammer wolle die Resolution zu Protokoll geben, das Bestreben, aus dem Branntwein höhere Erträge zu ziehen, sei bei der Befragung des Reichs und der Einzelstaaten, sowie im Interesse der Sittlichkeit und Gesundheit als erwünscht anzusehen. Das Ausgeben des Reservatrechts werde einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden.

\* Die bayerische Kammer der Abgeordneten setzte am Sonnabend die Beratung des Kultussetzts fort. Der Kultusminister lehnte die von Minister Turban gegebene Anregung ab, die Aufhebung der Kreisdiplominpektoren in Erwägung zu ziehen. Die Kammer bewilligte ohne Debatte 150000 Mark für die Porta praetoria in Regensburg und 150000 Mark zum Anlauf des Lenbach'schen Papportraits für den Staat. Ferner wurde die Aufstellung der Büste des Königs Ludwig I. von Bayern gelegentlich des diesjährigen Centenariums in der Wallhalla bei Regensburg beschlossen und schließlich der Etat der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen genehmigt.

\* Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Berlin vom 13. Februar geschrieben: Es beunruhigt hier nicht, daß noch immer neue Punkte erscheinen, welche die Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien erschweren und verzögern. Man nimmt an, daß die Forderungen und Drohungen bald der einen, bald der anderen Seite nur durchsichtige Einschüchterungsversuche sind, da Serbien sowohl wie Bulgarien allen Grund haben, den Friedensschluß heiliglich herbeizuwünschen. Die Haltung der beiden Mächte, welche sich als eine rücksichtslose und selbstthätige kennzeichnen, kann nicht dazu beitragen, Europas Sympathien für die Balkanstaaten zu verzögern. Das griechische Ministerium scheint noch immer nicht zum Verständnis der Lage gelangt zu sein, sonst würde es nicht ferner ansetzen, sich den Wünschen der Großmächte zu fügen. Daß es sich denselben schließlich zu unterwerfen haben wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Fraglich bleibt nur, ob es sich dazu freiwillig entschließen oder abwarten wird, daß es dazu gezwungen werde.

Ueber die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien liegen uns noch nachstehende Telegramme vor:

London, 13. Februar. Der Wiener Korrespondent der „Times“ will aus amtlicher Belgrader Quelle wissen, König Milan habe endgültig beschlossen, Frieden mit Bulgarien zu schließen und sofort nach dem erfolgten Friedensschluß die Demobilisirung einzuleiten zu lassen. Karadshin werde demobilisiren und Militärs in das Kabinett eintreten.

Konstantinopel, 13. Februar. Die Fortie hat ein Mandat schreiben an die Großmacht gerichtet, in welcher sie die Einwendungen Bulgariens gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen vorträgt und ausführt, daß die Bestimmungen desselben dem Berliner Vertrage nicht zuwiderlaufen. Auch wird gleichzeitig das ernste Streben der Fortie betont, die dem Vertrag stets treu zu bleiben.

Bukarest, 13. Februar. Die Regierung hat der Kammer einen Gegenentwurf, betreffend die Errichtung zweier neuer Ervolutions-Regimenter und eines Calasrat-Regiments in der Dobrudscha, unterbreitet.

Belgrad, 14. Februar. Der russische Gesandte empfing Anweisungen, im Einvernehmen mit den Vertretern der anderen Mächte energische Vorstellungen wegen der serbischen Willküren zu erheben.

\* Im Sudan hatten die englischen Truppen bekanntlich schlechte Erfahrungen mit ihren Stoß- und Haubjageten zu machen. Viele derselben bogen sich beim Gebrauche sofort trumm. Als in Folge dessen vor einiger Zeit eine Unternehmung veranlaßt wurde, welche traurige Resultate lieferte, was die erwähnten Waffen in der englischen Armee betrifft, wurde eine Zeit lang das Gerücht verbreitet, dieselben seien zumest deutsches Fabrikat. Nun hat sich aber gerade das Gegenteil herausgestellt: die in Frage stehenden Waffen sind englisches Fabrikat und aus englischem Stahl gefertigt. Jetzt hat sich die englische Regierung, wie aus London berichtet wird, nach Solingen gewandt, um brauchbare Waffen zu erhalten.

### Deutscher Reichstag.

46. Plenarsitzung vom 13. Februar 1886.

Auf der Tagesordnung: Erste Beratung des Antrags Kintelen, betreffend Ergänzung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich.

Der Antrag verlanget die Einmählung der folgenden Paragraphen hinter § 101 des St. G. B. 1. Ein Verleüder oder Angeheuer eines Arbeitsgehezes, welcher einen als Arbeitsnehmer in Lohn desselben lebenden Deutschen wegen Ausübung oder Nichtausübung öffentlicher Wahl- oder Stimmrechte in bestimmter Richtung aus der Arbeit entläßt oder den Arbeitsverdienst verliert oder mit solchen Maßregeln bedroht, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.“

Abg. Dr. Windthorst begründet den Antrag unter Hinweis auf Vorkommnisse bei den letzten Landtagswahlen, sowie die Kommunalwahlen. Der Antrag erschwäre die Sache nicht, es werde derselbe nach in der Kommission zu erörtern.

Abg. v. Bittfamer-Klath erklärt sich gegen den Antrag, der offenbar aus eigenem Geiste augenblicklicher Mißstimmung hervorgegangen sei. Es gebe Kritik der Wahlbeeinflussung, die eben so schwer ins Gewicht fielen, als die welche hier getroffen werden solle. Die Annahme des Antrags würde die schwersten wirtschaftlichen Mißstände veranlassen; das Dummziententum würde dadurch überall woguerufen werden. Der Arbeiter könne sich vor Entlassung dadurch schützen, daß er politisch agitatorisch gegen den Arbeitgeber aufträte, der Arbeitgeber könne ihn nicht entlassen, ohne sich der Gefahr einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe auszuweisen. Der Antrag sei geeignet, die Autorität zu erschüttern und lasse daneben viel zu wünschen übrig. Seine Vater Stimme daher gegen den Antrag. (Beifall rechts.)

Abg. Ziegler: Die Preisfragen stehen dem Antrage unabweislich gegenüber und beantragen dessen Ueberweisung an eine Kommission. Er sei gern bereit — auch gegen seine Partei — Wahl zum Schutze der Wahlfreiheit auszuweisen zu helfen. Die Wahl sei eine Frage an das Volk; die Regierung, die Krone, habe die höchste Interesse daran, daß die Antwort eintrete und unbeeinträchtigt sei. Nebenbei sei die Bestimmung des französischen Wahlgesetzes zum Schutze der freien Wahl mit und wünscht u. A. Befragung derjenigen, die durch falsche Angaben, Verleumdungen u. dergl. die Wahlen beeinflussen. Die abschließende Bestimmung soll namentlich dazu dienen, abzuschrecken. Dem gegenüber komme der Einwand der Schwierigkeit der Beweisführung nicht in Betracht.

Abg. Graf Vehr kann kein Vertrauen nicht unterbreiten, daß ein solcher Antrag von dem Mitgliede eines hohen Gerichts eingebracht werden sei und daß eine so angelegene Partei wie das Centrum für denselben eintrete. Er nehme gar keinen Anstand zu erklären, daß in katholischen Gegenden durch katholische Geistliche und Kaplanen ein viel stärkerer Druck ausgeübt werde, als der hier in Frage stehende. Es sei nicht auch eine Beeinflussung, wenn, wie es vorgekommen, ein freiwilliger Kandidat herausgerufen wird, um in jedem Wahllokal, wo er spricht, 100 Mark hinterlegt (Abg. Nicker: Namen.) Nicker wird wohl schon Kenntnis davon haben. (Abg. Nicker: Das ist Verleumdung.) Präsident v. Wedell wird den Abg. Nicker zur Ordnung. Auf wiederholte Zwischenrufe erklärt Nicker, daß der betreffende Kandidat der Abg. Nicker gewesen sei. Nachdem er noch andere Fälle der Wahlbeeinflussung, Einbürgerung von Kapitalien u. dergl. angeführt, schließt er mit der Erklärung, daß seine Freunde den Antrag ablehnen.

Abg. v. Hüllmar: Die Sozialdemokraten fänden dem Antrage sehr sympathisch gegenüber. Wenn sie den Antrag eingebracht hätten, würde derselbe nicht durchgegangen sein. Man habe das Centrum die Wahlbeeinflussung bei der Wahl im Bochumer Kreise fernen gelernt und komme deshalb mit diesem Antrage. Derselbe müsse noch erweitert werden, namentlich in Bezug auf amtliche und geistliche Wahlbeeinflussung.

Abg. Dr. Meurer-Jena: Wenn ich wohl der Genuß nicht unheimlich, das freie Wahlrecht des Volkes zu schützen. Aber auf die Ausführung komme es an. Die Wahlbeeinflussung, die hier getroffen werden soll, ist moralisch verwerflich, aber nicht jede moralisch verwerfliche Handlung lasse sich strafrechtlich treffen. Wenn man sich auf das französische Recht berufe, so sei bei dem in Betracht des Wahl eines fremden nicht bei uns. Er sei jedoch nicht gegen eine kommissarische Vorbereitung.

Abg. Venzmann: Der Antrag, wie er vorliegt, sei für ihn unannehmbar, er erkläre sich aber nicht gegen kommissarische Vorbereitung. Nicker stellt dann Fälle von Wahlbeeinflussungen in den rheinisch-westfälischen Wahlbezirken mit. Nicker müsse geschaffen werden, aber der Antrag Kintelen bringe die Nemebur nicht. So lange das Anlagemonopol der Staatsamtmahlheit bestehe, sei eine solche Bestimmung wie die beantragte ohne den gewöhnlichen Erfolg. Notwendig sei eine gründliche Abänderung des Wahlgesetzes, die Abänderung würde bios verzögert werden, wenn man solche Palliativmittel anwende.

Abg. v. Köller konstatirt, daß kaum noch ein Mitglied des Hauses seinen Namen unter ein Gesetz, wie es der vorliegende Antrag fordere, setzen würde. Er habe sich für den vorliegenden Antrag in der vorliegenden Sitzung ausgesprochen. Man möge

sein Gesetz machen, welches die Klagen leicht umgehen und auf welches nur die Dummheit hinfalle. Abg. Munkel: Es handle sich nicht darum, den Antrag Kintelen anzunehmen, sondern sich mit dem darin liegenden Gedanken zu beschäftigen und denselben einen gesetzlichen Ausdruck zu geben. Die Mitteilung des Grafen Vehr über den Abg. Hüber halte er bis zum Beweise des Gegentheils für unabh.

Abg. Heine beantwortet den Antrag. Abg. Dr. Windthorst vertheidigt denselben gegen die gehaltenen Angriffe. Wenn die katholischen Geistlichen bei den Wahlen ihren Einfluß geltend machten, so freue ihn das, nur die die nicht in unerlaubter Weise geübt. Nicker erkläre, daß Alles, was hier aus dem Beifüglichen erzählt werde, erfärgt sei.

Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. v. Hüllmar-Berlin bekämpft den Antrag, den er als einen unbilligen bezeichnet, weshalb er zur Ordnung gerufen wird.

Der Antrag wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag. (Beamten-Unfallgesetz und kleinere Vorlagen.)

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 13. Febr. 1886.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Wahl eines Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten für die Dauer der Session.

Die Wahl erfolgt durch Zettel.

Zum ersten Präsidenten wird Herr von Köller mit 304 von 386 gültigen Stimmen wiedergewählt. Zwei Zettel tragen den Namen des bisherigen 2. Vicepräsidenten v. Heeremann, 27 sind unbeschrieben.

Abg. v. Köller nimmt die Wahl dankend an.

Zum 1. Vicepräsidenten wird Herr v. Heeremann mit 218 von 386 gültigen Stimmen gewählt. Je eine Stimme erhielt Abg. Dr. Windthorst, Braun, Jaruba und Janßen. 118 Stimmentel sind unbeschrieben.

Abg. v. Heeremann nimmt die Wahl dankend an.

Zum 2. Vicepräsidenten wird Abg. v. Wendt mit 276 von 379 Stimmen wiedergewählt. 22 Stimmentel sind unbeschrieben. Je eine Stimme erhalten die Abg. Richter-Köpen, Schmidt-Gelertin und Schatzknecht. Abg. v. Wendt nimmt die Wahl dankend an. Auf Antrag des Abg. Berger wird die Sitzung wegen schlechter Luft im Hause vertagt. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Vat.)

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, 14. Februar. Offiziell. Der Ertrag der Zölle und indirekten Steuern ergab im Monat Januar eine Mindereinnahme von 12655625 Frs. gegen den Budget- Voranschlag und eine Mindereinnahme von 11014200 Frs. gegenüber dem Ertrage im Januar 1885.

Madrid, 13. Februar. In Folge der Entdeckung eines Patronen-Depots in einer hiesigen Vorstadt haben einige Verhaftungen stattgefunden. — Die republikanischen Banquets, welche gestern Abend stattfanden, waren weniger zahlreich besucht, als im vorigen Jahre. Die öffentliche Ordnung wurde nirgends gestört.

Vangol, 13. Februar. Drei zum britischen Chinaschmader gehörige Kriegsschiffe sind in den flammigen Gewässern eingetroffen. Der erste König von Siam besuchte heute das britische Admiralschiff in der Menam-Mündung und wurde gütlich aufgenommen.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonnabend die Vorstellung im Opernhaus und wohnten derselben bis kurz vor Schluß bei. Demnachst sahen Allerhöchstdieselben einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Theil im königlichen Palais. Im Laufe des Sonntagvormittages arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein und nahm darauf Vorträge entgegen und empfing Nachmittags gleich nach 1 Uhr den Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium, General-Lieutenant v. Grolmann. Um 2 Uhr unternahm Allerhöchstdieselben in Begleitung des diensthühenden Füßel-Adjutanten, Oberst-Vizepräsident v. Plessen, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 5 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Kronprinzenpalais, woselbst bei dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin die Herrschaften zur Familientafel verammelt waren. — Die Kaiserin begab sich Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr nach dem Augusta-Hospital und wohnte datselbst in der dortigen Kapelle dem Gottesdienste bei.

\* Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Breslau vom 14. ds.: Die Vorstände des deutschkonfessionellen, des nationalliberalen und des neuen Wahlvereins haben an den Reichstanzler eine Adresse gerichtet, in welcher der Dank für den kräftigen Schutz des gefährdeten Deutschthums in den östlichen Provinzen ausgesprochen und die Bitte hinzugefügt wird, auch im Interesse der Verbrüderung der in den letzten 40 Jahren erfolgreich betriebenen Kolonisation Ober-Schlesiens in der Durchführung der in der Debatte über den Antrag Alkenbach ausgesprochenen Grundzüge fortzuführen.

\* Am heutigen Montag ist der hundertjährige Geburtstag eines preussischen Staatsmannes, der es verdient, daß man sich seiner, auch nachdem er nimmermehr schon lange aus dem Berliner alten Matthäi-Kirchhof ruht, erinner: der hundertjährige Geburtstag der Geburt Ludwig Röhne's, das Mutter eines preussischen Beamten aus der Zeit der Wiedererrichtung des Staates nach der napoleonischen Fremdherrschaft, den Mitarbeiter von Moß und Waagen bei der Stiftung und Erweiterung des Zollvereins, den Mit-Verheber des preussischen direkten Steuerthems, welches im Krieg und Frieden in schwerer Zeit den Staat leistungsfähig machte. Dreißig Jahre lang war er im preussischen Finanzministerium, dessen Lei-







# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).  
Direktion: F. Gluth.

Dienstag den 16. Februar 1886.

## Gesamt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der Liliputaner, die neun Zwerge

Selma Goerner, 21 Jahre alt, 106 Ctm. hoch, Ida Mahr, 19 Jahre alt, 108 Ctm. hoch, Minna Wignou, 20 Jahre alt, 117 Ctm. hoch, Johannes Wolf, 41 Jahre alt, 105 Ctm. hoch, Ignaz Wolf, 29 Jahre alt, 96 Ctm. hoch, Franz Ebert, 19 Jahre alt, 88 Ctm. hoch, Max Walter, 21 Jahre alt, 111 Ctm. hoch, Bertha Jäger, 17 Jahre alt, 103 Ctm. hoch, Hermann Ring, 23 Jahre alt, 104 Ctm. hoch.

unter Mitwirkung des gesammten Schauspiel-Ensembles des königlichen Theaters in Berlin (30 Personen).

Zum ersten Male:

### Die kleine Baronin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Hans Groß. Musik von Max Mauthner. In Scene gesetzt vom Direktor Carl Martin. Dirigent: Kapellmeister Max Mauthner.

1. Abtheilung: Die kleine Garde. 2. Abtheilung: Die Flucht. 3. Abtheilung: Die Verhaftung. 4. Abtheilung: In der Gassehölde.

#### Personen:

Baron von Wolfram	—	Dr. Randolf.	Eugo	—	—	Dr. Barkany.
Ulrike, seine Schwester	—	Frl. Lindere.	Erster	Polizeibeamter	—	Dr. Eberberg.
Selene, seine Tochter	—	Frl. Wignou.	Zweiter	Ein Postillon	—	Dr. Handel.
Nachtigall, ein Sänger	—	Dr. Walter.	Frau Schulze, Wirthin	—	—	Frl. Mayer.
Estette, Köchin	—	Frl. Mahr.	August, ihre Kinder	—	—	Frl. Gain.
Fritz, Inspektor	—	Dr. Goerner.	Fleimig, deren Lehrer	—	—	Kleine Miller.
Knicker, Kutscher	—	Dr. Wolf I.	Marie, } Stellnerinnen	—	—	Frl. Waldow.
Joef, sein Sohn, Koch	—	Dr. Wolf II.	Luise, } Schutzmänn	—	—	Dr. Stuppi.
Peter, Groom	—	Dr. Ebert.	Erster	Schwarzschimmel, Circus-	—	Dr. Wolfram.
Louis, Kellnerbursche	—	Dr. Ring.	Zweiter	direktor	—	Dr. Frey.
Marie, Stubenmädchen	—	Frl. Jaeger.	—	—	—	Dr. Lüders.
Babette, Haushälterin des Barons	—	—	—	—	—	—
Brummer, Kammerdiener des Barons	—	Frau Juszeit.	—	—	—	—
Hänschen, sein Sohn	—	—	—	—	—	—
Postillone, Polizisten, Schutzeute, Herolde, Feuerwehrmänner, Diener, Spaziergänger.	—	—	—	—	—	—

Ort der Handlung: 1. u. 2. Akt auf dem Gute des Barons, 3. u. 4. Akt in Berlin.  
Zeit: Gegenwart. Nach dem 1. u. 3. Akte je 10, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

#### Preise der Plätze:

Loge 2,50 M. Parquet 2 M. Parterre 1,50 M. Gallerie 50 Pfg.  
Der Vorverkauf befindet sich bei Schrödel & Simon, Buchhandl., am Markt.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.  
Es finden nur drei Abendvorstellungen statt.

# Interims-Theater in Halle.

Dreimaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der Liliputaner

## Liliputaner

(neue deutsche Zwergschauspieler)

unter Mitwirkung des gesammten Personals des königlichen Theaters in Berlin (30 Personen).

### Die berühmten neun Zwerge:

Selma Görner, 21 Jahre alt, 105 cm hoch,	Ignaz Wolf, 28 Jahre alt, 96 cm hoch,
Ida Mahr, 19 " " " 108 " "	Max Walter, 23 " " " 111 " "
Minna Wignou 22 " " " 117 " "	Franz Ebert, 19 " " " 88 " "
Bertha Jaeger, 17 " " " 103 " "	Hermann Ring, 23 " " " 101 " "
Johann Wolf, 40 " " " 106 " "	

Dienstag den 16. Februar. Zum 1. Male: „Die kleine Baronin“. Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß. Musik von Kapellmeister Max Mauthner. In Berlin über 100 Mal aufgeführt. — Mittwoch den 17. Februar. Nachmittags: „Zweiwittchen und die sieben Zwerge“. Zaubermärchen in 5 Bildern von C. A. Görner. Zum 1. Male von wirklichen Zwergen dargestellt. — Abends: „Die kleine Baronin“.

Preise der Plätze: Loge 2,50 M. Parquet 2 M. Parterre 1,25 M. Gallerie 50 Pfg. — Nachmittags Loge 1,50 M. Parquet 1 M. Parterre 50 Pfg. Gallerie 30 Pfg. Der Vorverkauf befindet sich bei Schrödel & Simon, Buchhandlung, am Markt. Es finden unabweislich nur drei Abend-Vorstellungen statt.

Im Verlag von Richard Mühlmann, Barfüßerstraße 14, ist soeben erschienen:

### Bauet das Reich des Herrn.

Zwei Festpredigten zur Wiedereröffnung der Domkirche in Halle a. S. am 17. Januar 1886,

gehalten vom Domprediger Albertz und Konfistorialrath Goebel. Preis 30 Pfg.

## Masken-Garderobe-Geschäft

von C. A. Haedicke, Schulberg 2, hält sich zu bevorzuehenden Maskenbällen bestens empfohlen. Eine Anzahl neuer, höchst farberber, geschmackvoller Costüme sind wieder fertig

### Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Halle a/S. mache ich hiermit ergebent bekannt, daß ich mich heute als Drechslermeister etablirt habe und halte mich in vorkommenden Fällen bestens empfohlen.  
Halle a/S., den 12. Februar 1886.  
Hochachtungsvoll  
Julius Kölling.

Der von der Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft Janus in Hamburg im Januar 1855 gegen Police Nr. 1566 auf das Leben des Herrn Friedr. Wm. Günther in Halle a/S. lautend ausgestellte Lebens-itt angeblich verloren und werden Alle, welche Ansprüche an denselben zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum 12. April 1886 bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen.  
Hamburg, den 12. Januar 1886.

Die Direktion der Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft Janus.  
Ernst Schmidt, Ebeling.

## Holz-Auction.

Die an den Wegen und Gräben der Freimühlener Rittergutsräcker stehenden Pappel- und Weidenbäume, ca. 125 Stück, sollen (in Parzellen von 4-5 Stück) zum Köpfen und Ausholzen, und außerdem 5 Stück abgehobene Weidenbäume zum Ausroden am Mittwoch den 17. Febr.

Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Veranstaltungs-Ort: an der Allee unterhalb der neuen Eisenbahnbrücke.  
Dienst, den 13. Februar 1886.

Der Gutsvorstand von Freimühlende.  
Hofmann.

## Auction

Mittwoch d. 17. d. M. Nachm. 1 Uhr  
H. Klausstr. 14, I.  
O. Radestock, Aukt.-Kommissar.

Seit 11 Jahren bewährt!

Wichtig! Gegen Husten 40s Wucherer's 40s Gumi-Brust-Bonbons

begutachtet von Dr. Rudolf v. Wagner, königl. Hofrath und o. ö. Professor an der Universität Würzburg. Zu haben in der Adlers-, Engels-, Löwen- u. Walfisch-Apothek. Sauerholz & Pfd. 8 Pfg. E. Assmann, gr. Steinstr.

Franzbranntwein in bester Qualität empfiehlt sich und ohne Salz gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung des Haarwuchses.  
M. Waltsgott.

Hofflieferant. Eine Probekiste, Bitter hoher Orden.

enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen, (je eine meiner 12 versch. Sorten) für Mark 8.—. Alles inbegriffen u. franco jeder Eckstadt. L. D.

enthaltend: 6 halbe Liter-Flaschen, (je eine meiner billigen Sorten) für Mark 8.—. Alles inbegriffen u. franco jeder Eckstadt. L. D.

Seiner Gesundheit und Borse wegen sollte Jedermann ausschließlich nur die seit 1876 mitohlet 22 Centralgeschäfte (Vergleichsamt Berlin) und 600 Filialen in Deutschland eingeführten

**OSWALD NIER**

garantirt reinen ungegypsten Naturweine (französischen (rothe und weisse) (fabrik Weinbräuerei) triebwerk!)

Prämirt: Exposition 1875, Exposition 1876, Exposition 1877, Exposition 1878, Exposition 1879, Exposition 1880, Exposition 1881, Exposition 1882, Exposition 1883, Exposition 1884, Exposition 1885.

Paris 1885. Jede Flasche muss mit dieser — Garantie-Marke — versehen sein. Remark 1885.

Vorzügliche Masse zum Füllen von Hectographen billigt bei M. Waltsgott.

Schwämme aller Art, auch Lufah u. Frotte-handschuhe empfiehlt M. Waltsgott.

Auf der Grube Neuglucker Verein bei Nietleben ist gut getrocknete Stückkohle vorrätzig.

Unentgeltlich verj. Anweisung zur Rettung von Trunksucht u. bezieht nach der berühmten Methode des Dr. v. Brühl, in auch ohne Vorwissen M. Falkenberg, Berlin NO., Friedenstr. 105. Tägl. eingeh., fow. 100 te gericht, gepf. Dankschreib. bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glückes.

Ich suche sofort 2 tüchtige Gesellen H. Lampe, Tischlermeister.

Ordentliche Frau sucht Aufwartung. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 50, IV.

Ende zum 1. März d. J. ein ordentl. Mädchen im Alter von 17-18 Jahren. Elise Metzke, Wittkestraße 13.

Eine Köchin, welche selbstständig zu kochen versteht, wird gesucht und kann sich melden beim Kastellan, Rathhausgasse 16.

Ein junges Mädchen von auherhalb, für Küche u. Haus, sucht Stellung bei einz. Leuten. Näheres Friedrichstraße 38, part. I.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April. Frau Heilbron, Mühlweg 42.

Wegen Verheirath. meines Dienstmädchens suche ich 1. April ein ordentl. Mädch. f. Küche u. Haus Frau v. Walsfeldt, Wilsdorfstr. 12, I.

Ein anst. Mädchen für Küche und Haus wird gef. Näheres Bernburgerstr. 17, r.

Hierzu Beilage.

Die Generalversammlung des evangelischen Kirchbauvereins, welche statutenmäßig im ersten Quartal jeden Jahres abgehalten werden soll, wird

Donnerstag den 18. Februar c. 8 Uhr Abends in dem Hotel zur „Stadt Hamburg“ mit folgender Tagesordnung stattfinden:

1. Rechenschaftsbericht über das letzte Rechnungsjahr.
2. Wahl von Rechnungsrevidoren.
3. Antrag des Ausschusses auf event. Bewilligung von Mitteln des Vereins zur Erwerbung eines Kirchbauplazes oder eines gottesdienstlichen Lokals.

Wir bitten die Mitglieder und Freunde unseres Vereins herzlich um recht zahlreichige Betheiligung.

Der Vorstand des evangelischen Kirchbauvereins.  
D. Förster. Dr. Keil. Saran. Albertz. Krauspe. Bielefeldt.

Für den redaktionellen und Anzeigentextverantwortlich Julius Mundell in Halle. — Pöpp'sche Buchdruckerei (A. Rietzschmann) in Halle.